

dies natürlich proportional zu ihren finanziellen Möglichkeiten. Ferner sollte die Zeitschrift der A.N.C.E. vor allem als kostendeckendes Abonnement verkauft werden. Der Mitgliedsbeitrag für Einzelmitglieder würde damit vom Abonnement gekoppelt. Die effektiven Mitglieder erhielten weiterhin eine bestimmte Zahl von Bulletins.

Verschiedene Strategien zur Gewinnung von " membres donateurs " sowie die Schaffung von Regionalsektionen müssten überdacht werden. Durch relativ unabhängige Regionalsektionen könnte der Aktivitätsradius der A.N.C.E. bedeutend erweitert werden :
gezielte Einzelaktionen, regionale Arbeitsgruppen usw.

Wenn ich vorhin davon sprach, dass die A.N.C.E. keine Gewerkschaft sei , so darf sie auf der anderen Seite auch nicht zum Porenfüller für die Aktivitäten (oder besser die Nicht-Aktivitäten) der öffentlichen Stellen werden. Ich denke hier z.B. an das Problem der Fort- und Weiterbildung im Erziehungssektor. Wenn wir für solche Aktivitäten nicht mehr von der öffentlichen Hand unterstützt werden, bleiben unsere Handlungsmöglichkeiten beschränkt. Ein anderer Aspekt unserer zukünftigen Arbeit wäre es also, die öffentlichen Stellen davon zu überzeugen, dass die A.N.C.E. hier einziges geleistet hat und noch mehr zu leisten imstande ist.

Durch diesen Beitrag sind nicht alle Probleme der A.N.C.E. angeschnitten worden. Ich hoffe, dass er trotzdem Denkanstöße für die nächste Generalversammlung geben kann und erwarte mir eine fruchtbare Diskussion.

Robert SOISSON